seiner Erhaltung angewandten Mittel, und er ward wieder glücklich in's Leben gebracht und völlig hergestellt.

Das war die rechte Liebe, die sogar das Leben wagte für den Bruder. — „Daran wird man erkennen, ob ihr meine Jünger seid," spricht Christus, „so ihr euch unter einander liebet."

Drei Kinder einer Wittwe.

1. Die Hütte des Elends.

Wir befinden uns in einer großen Stadt. Sieht man die schönen Häuser an, welche die Hauptstraßen zieren, so sollte man glauben, es wohne nur der Wohlstand, wo nicht gar der Reichthum hier. Leider aber wohnt gerade die bitterste Armuth mit in den großen Städten, aber ihre Wohnungen hat sie aufgeschlagen in Kellerstuben, düstern Dachstübchen oder verborgen hinter Mauern in armseligen Hütten. In eine solche Hütte, die hinten am Hause angebaut, ehemals ohne Zweifel ein Viehstall war, jetzt zur Menschenwohnung zurecht gemacht ist, muß der liebe Leser mir folgen. Ein kleines Fenster erhellt den Raum nur sparsam, der Fußboden ist mit Steinen belegt, und aus Backsteinen ist eine Art Ofen aufgeführt. Zwei Stühle, eine kleine Bank, ein alter Tisch und zwei alte Bettstellen sind darin aufgestellt. Eine kleine Thranlampe steht auf einem hölzernen Klotz und wirft ihren matten, düstern Schein durch den engen Raum. Denke nun aber nicht, daß in den beiden Bettstellen weiche, warme Betten sich befinden. Nichts davon! Stroh — die Gabe eines mitleidigen Landmanns — bildet die Unterlage, und eine alte Pferdedecke vertritt das Ueberbett. Drei Knaben stehen an dem Tisch und verzehren gierig ihr Abendbrod, Pellkartoffeln mit ein wenig Salz. Die Mutter sitzt neben dem Bette und sucht sich durch ein altes, wollenes Tuch gegen die Kälte zu schützen. Ihr Auge ist auf das Bett gerichtet, denn in demselben liegt ihr Mann, der Vater der drei Kinder, und ringt mit dem Tode. Ach, wer könnte diese abgezehrte Jammergestalt ohne tiefes Mitleid ansehen? Und woher all' dieses Elend, all' diese bittere Armuth?

Diese Familie hatte bessere Tage gesehen. Peter Müller, von Profession ein Nagelschmied, hatte früher eine eigene Werkstätte gehabt, und seine Frau hatte ihm als Heirathsgut einige Hundert Thaler zugebracht. Da der Absatz seiner Nägel in der Stadt gering war, weil die großen Läden die Fabriknägel und Drahtstifte billiger lieferten, so wurde beschlossen, daß er mit seinem Vorrath auf's Land hausiren gehen und seine Waaren an die Ackersleute und kleineren

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056390